

## Forum Freiheit 2023 Panel 3

### Moral als Keule, „Wokismus“, Cancel Culture, quotierte Gesellschaft

Transkription mit sonix.ai von

<https://www.youtube.com/watch?v=-NQ5t62ixTI>

vorweg:

**Dr. Markus Krall:** Und die Frage ist, was muss ich eigentlich machen, um die Menschen geistig zu unterwerfen? Wenn ich Menschen dazu bringen kann, das offensichtlich Schwachsinnige mit dem Anschein der Überzeugung zu wiederholen, dann habe ich sie endgültig ihres eigenen Denkens, ihrer eigenen Meinung, ihrer Autonomie und ihres Menschseins beraubt. Das ist das, was ich damit getan habe.

Beginn:

**Ralf Schuler:** Ja, die Türen sind noch offen. Ich würde trotzdem schon ganz gerne mal begrüßen wollen von diesem letzten Panel des Abends hier. Mein Name ist Ralf Schuler, ich bin Politikchef beim Nachrichtenportal News News. Wäre es nicht kennen sollte und war lange Jahre Leiter der Parlamentsredaktion bei Bild. Und das Thema, wo Agnes Voquismus, wie es in der Einladung so schön heißt, Council Culture und Quotierung ist eines, was mich seit längerer Zeit umtreibt, weil ich als Beobachter des politischen Betriebes in Berlin verschiedentlich die Erfahrung gemacht habe, dass selbst im Bundestag, wo eigentlich das Abgeordnetenmandat einen rechtlich weitgehend abgesicherter Status ist, den man kaum antasten kann. Es gibt Immunität vor der Strafverfolgung, es gibt das geschützte Mandat, und selbst dort gibt es Verbiegungen und Akte von Anpassungen, die ich als gebürtiger DDR Bürger zumindest erstaunlich fand. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Migrationskrise 2015, als die Unionsfraktion schwer in Turbulenzen war und mit der Politik der Kanzlerin haderte, was am Ende folgenlos blieb. Aber interessant war, dass in einer Fraktionssitzung um bei kritischen Beiträgen unter dem Tisch geklopft wurde, weil die Tische so verblendet sind. Und das Präsidium kann dann nicht sehen, wer jetzt einer kritischen Wortmeldung zustimmt. Und das hat mich doch irgendwie sehr beeindruckt, dass ein frei gewählter Abgeordneter zu feige ist, seine Zustimmung zu einer bestimmten Wortmeldung offen zu sagen. Und von da an habe ich versucht, dem Phänomen ein bisschen nachzuspüren, wer eigentlich den mentalen Gleichschritt in der Gesellschaft befördert, wer ihn Kommandiert und wie diese Mechanismen funktionieren. Insofern finde ich das Thema ein sehr spannendes und man sehe mir nach, dass ich aus meiner biografischen Haut nicht raus kann. Ich sehe eigentlich in all diesen Phänomenen, der der foknis englisch erwacht, der Cancel eCulture und der der Quotierung eigentlich eine Fortsetzung sozialistischer Ideen. Der Sozialismus war ja angetreten, ein idealistisches Weltbild realistisch umzusetzen, ist damit gescheitert. Und irgendwie sind reelle sozialistische Ansätze außer vielleicht bei Frau Wissler von der Linkspartei oder bei anderen weitgehend aus der Mode gekommen, weil sich die Denkmodelle in der Realität nicht wirklich bewährt haben. Aber die alte Idee, der Traum davon, dass eine Gesellschaft gleich ist, dass man das Böse ausmerzt, dass man die gewünschte Gesellschaftsordnung herbeiquoteiert und das, was im Sozialismus die Dissidentenfalle gewesen ist. Da spielt einer nicht mit und macht leider den schönen Traum vom Sozialismus kaputt. Den muß man einsperren oder umbringen. Das wird durch die Cancel Culture erledigt, dass man einfach bestimmte missliebige Meinungen von vornherein so aussortiert, dass sie nicht mehr vorkommen. Wie aktuell das ist, habe ich beispielsweise bei einer Vorlesung an der Uni Erfurt erlebt, wo ich hin und wieder vor Medien Wissenschaftlern was erzählen sollte.

Und da gibt es die Theorie der false Balance, die etwa besagt, wenn jemand auf dem Podium sitzt, der sagt, die Erde ist rund, dann müsse man nicht zwingend jemand daneben setzen, der sagt, die Erde ist eine Scheibe, nur um Ausgewogenheit herzustellen. Und mit dieser Begründung versucht man sozusagen eine Vorsortierung der Meinung, damit man falsche Meinungen erst gar nicht auf dem Podium hat. Die Theorie, dass keine Bühne bieten. Und ich habe zu meinem großen Erstaunen feststellen müssen, dass eigentlich der gesamte Jahrgang der Studenten, das war im letzten Jahr die Vorlesung der Ansicht war, eine freie Debatte sei ja nun wirklich abwegig. Das ist kein Scherz. Die waren der Ansicht, irgendjemand müsse doch darauf achten, dass beispielsweise nicht Hass und Hetze oder irgendwie populistische Strömungen da aufs Podium gelangten, die dann da unwidersprochen reden könnten. Und die Idee, dass man in der freien Debatte klären kann, was gut, sinnvoll und mehrheitlich konsensfähig ist, das fanden die so weit abwegig. Und man bot mir dann als Kompromiss an, na ja, man könne es ja kuratieren, also leicht kommentieren. Ich habe dann gefragt, wie Sie sich das vorstellen in einer Talkshow. Wir haben hier die richtige Meinung. Dann haben wir den noch eingeladen. Der Das ist Quatsch, Aber sitzt er halt. Jedenfalls sagte mir der Dozent hinterher, nachdem das gesamte Seminar gesagt hatte, dass er wohl sehr mutig, was ich da vortrage.

Da sagte der Dozent, ich sei ja wohl ein Radikalliberaler, wenn ich daran glaube, dass man einfach im freien Diskurs die Meinungen aushandeln könne. Und das hat mir einfach gezeigt, wenn hauptamtlich akademischer Nachwuchs, der sich mit dem Thema Medien und Diskurs beschäftigt, der Ansicht ist, dass die freie Entfaltung der Meinung nicht das probate Mittel sein kann, sondern dass man gucken müsse, wie man das Ganze in eine Richtung lenkt, damit auch das Richtige rauskommt, dann bin ich als ehemaliger DDR Bürger schon einigermaßen alarmiert. Und das bringt uns zu dem Punkt dieses dieses Panels. Aus meiner Sicht haben gesellschaftliche Eliten eine hohe Verantwortung dafür, den freiheitlichen Rahmen der Gesellschaft und des Diskurses mitzudenken und zu gewährleisten, nicht einzuengen, nicht zu lenken, nicht in eine bestimmte Richtung zurückzuführen, sondern einfach den Freiraum zu erhalten und jeden, der den Freiraum einengen möchte, in die Schranken zu weisen. Und ich habe den Eindruck, weil ich nicht die gesellschaftlichen Debatten sehe, dann ist das nicht der Ansatz, der von vielen, die sich für gesellschaftliche Elite halten, gewählt wird. Und ich freue mich, dass wir ein so hochrangig besetztes Panel heute hier haben und würde zu den Impulsvorträgen mal in klassischer Manier - falls dir das klassische Rollenbild nicht widerstrebt - Birgit Kelle als erster das Wort übergeben.

**Birgit Kelle:** Da ich ja quasi die Quotenfrau. Hier bei der Veranstaltung auf dem Podium hast du meine Rolle schon vollumfänglich erfasst? Ja, herzlichen Dank erst mal für die Einladung. Ich verfolge den ganzen Tag schon hier die Vorträge und es ist einerseits wunderbar, dass man hier wieder unter normalen Menschen sein kann und Sie. Sie alle leiden wahrscheinlich unter demselben Phänomen, das man oft das Gefühl hat, man ist irgendwie gegen eine Mehrheit angetreten. Umso wichtiger ist es, dass aber auch diese Veranstaltungen stattfinden, wo man sich vergewissert, dass man Recht hat und dass dies hat und dass die anderen die Irren sind, dass insofern das letzte Panel reden wir ja über die Frage eben Meinung, denke ich mal wo Kismus, Kanzel, Culture. Ich habe mir ein paar Sachen notiert. Ich spreche normalerweise frei, aber dann rede ich hier eine Stunde und dann ist es schwierig. Deswegen werde ich es ihnen vortragen. Mein Facebook Konto ist seit drei Tagen eingeschränkt, mit der Androhung, dass es ganz gelöscht wird, sollte ich mir noch einmal etwas zuschulden

kommen lassen. Ich hatte die Ankündigung des Auswärtigen Amtes kommentiert, dass man das Budget für die palästinensische Bevölkerung um weitere 50 Millionen € aufstocken will. Ich würde Ihnen gerne zum Einstieg die Sätze kurz vorlesen, die man mir zur Veröffentlichung verweigerte unter dem Hinweis, dass es Hassrede sei und ich damit Bevölkerungsgruppen diskriminiere. Ich habe geschrieben Weltweit tanzen Palästinenser auf den Straßen vor Freude über die Stärke der Hamas. Auch in Gaza. Kein Protest gegen Hamas, sondern gegen Israel.

Die Hamas ist offenbar randvoll mit Geld, die arabischen Staaten auch. Sie könnten alle ihre palästinensischen Freunde mit Nahrung, Wasser und Medizin versorgen, wenn sie wollten. Tun sie aber nicht. Sie finanzieren alle lieber den Krieg. Niemand will auch nur einen Palästinenser aus Gaza als Flüchtling aufnehmen. Aber auf die dummen Deutschen ist immer Verlass. Hier wird wohlgermerkt das Budget erhöht, das heißt die ursprünglichen Budgets werden nicht gestrichen. Es kommen aber auf einmal noch mal 50 Millionen dazu. Israelis niederzumetzeln und Juden zu töten, eine erneute Eskalation im Nahen Osten herbeizuführen, wird mit noch mehr Geld aus Deutschland beantwortet. Wäre ich Hamaskämpfer, ich würde vor Lachen nicht mehr in den Schlaf kommen angesichts der Idioten des freien Westens. Das ist Hassrede. Die sollen nicht klatschen.

Das Dramatische ist, dass man mit solchen Aussagen, die im Wesentlichen nur einen Sachverhalt beschreiben, inzwischen wie gesagt, im Internet, in digitalen Medien vor dem Aus steht, wenn man nicht die juristische Hilfe hat, um solche Profile überhaupt noch aufrechtzuerhalten. Kommen wir also gleich zum Kern der eigentlichen Debatte Wer definiert, welche inhaltliche Position, welche Meinung als Hass, Diskriminierung oder gar als Hetze zu verstehen ist? Es geht nur darum. Alles andere sind Nebenkriegsschauplätze, Kollateralschäden und Folgen dieser ersten Frage. Wer die Macht besitzt nicht nur eine zweite Meinung zu einem Thema, sondern gar Fakten und Statistiken. Sie können davon ein Lied singen, aber auch in Folge Menschen aus der Öffentlichkeit und den Diskurs zu verbannen mit dem Argument, es handele sich bei den Äußerungen, bei den Schriften, bei den Büchern, bei den Vorträgen oder Studien um moralisch nicht vertretbare oder gar um gefährliche und volksverhetzende Aussagen. Der hat die Hoheit über den Diskurs. Das letzte Mal, als der Presserat sich mit mir beschäftigt hat, ging es darum, dass ich Statistiken zitiert habe zum Thema Trans bei Kindern. Ich habe dafür eine Anzeige übrigens auch wegen Volksverhetzung von einer kleinen Feministin hier aus Berlin bekommen. Fakten zu zitieren ist inzwischen in diese Hassdelikte mit hineininterpretiert. Artikel fünf Absatz eins Meinungsfreiheit im Grundgesetz ist nicht irgendein Grundrecht. Es ist das zentrale Grundrecht, das gerade durch zahlreiche perfide Instrumente außer Kraft gesetzt wird. Ohne Meinungsfreiheit brauchen wir nicht über die Pressefreiheit, die Lehrfreiheit, die Wissenschaftsfreiheit oder gar über die Versammlungsfreiheit reden. Der Nachsatz in Artikel fünf Absatz eins Eine Zensur findet nicht statt. Brauchen Sie gar nicht mehr in einer Gesellschaft, die das Urteil über eine politische Position vor dem Hohen Gericht der digitalen Schwarmintelligenz aushandeln lässt, anstatt vor deutschen Gerichten. Im Zeitalter digitaler Hetzjagden? Betreiben nicht wenige Bürger und auch Publizisten bereits brav eine vorauseilende Selbstzensur, weil sie längst instinktiv und durch Schauprozesse gegen andere wissen, mit welchen Themen und Meinungen sie nicht nur ihre Freunde, sondern eventuell auch ihren Job verlieren. Die Moralkeule ist dabei nur ein Instrument von vielen. Jeder kann das Werkzeug nutzen. Die Themenauswahl ist unendlich erweiterbar. Zusammen mit den ebenfalls beliebten Mechanismen der Kontaktschuld und der Sippenhaft bekommt man die meisten Querulanten recht einfach stillgelegt. Stellvertretend für die eifrige Meute der Gutmenschen steht im Internet das gerne als Kampagne benutzte Slogan Der Hashtag Hass ist keine Meinung. Man

möchte all diesen Leuten entgegenrufen Gefühle sind auch keine Fakten und Tränen sind kein Argument.

Kommen wir. Kommen wir aber zum aktuellen Problem, das viel schlimmer ist als jeder dumme Moralist. Eine politische Klasse, die diesen Zeitgeist, den ich gerade beschrieben habe, diesen Zeitgeist einer Meinungszensur im Namen des Guten gerade geräuscharm in Gesetze überführt und dabei weder von der Mehrheit der Bürger noch von der Mehrheit der Presse und noch nicht einmal von der Opposition im Parlament abgehalten wird. Ganz gezielt werden bisher legitime Meinungen neuerdings in Gesetzen als Hass klassifiziert und selbst die Benutzung bestimmter Worte als angebliche Codes für Hass und Hetze aus dem Sprachgebrauch eliminiert. Mir erzählte vor zwei Wochen eine Hebamme, dass sie jetzt in der Hebammenausbildung die Hebammen angewiesen werden, auch nur noch von gebärenden Personen auch in Deutschland zu sprechen. Damit fängt es an, konkret werden damit jene Meinungsäußerungen, die bis gestern nur als moralisch verwerflich diskreditiert wurden wobei wir nur in Anführungsstrichen durchaus sagen können, morgen bereits eine strafbare Handlung sein werden. Wir sind längst im Zeitalter der Kriminalisierung abweichender Meinungen angelangt. Ich zähle jetzt nur ein paar Instrumente auf. Man könnte zu jedem dieser einzelnen Instrumente länger diskutieren. Wir können das gerne auch nachher noch tun, aber um den zeitlichen Rahmen nicht zu sprengen. Im Bereich der Sprache wissen wir alle die diversen Verpflichtungen zur Nutzung gegenderter Sprache in Schulen, Universitäten, in Verwaltungen, Ministerien und Unternehmen führen bereits heute zur Nötigung des Mitmachens unter Androhung von beruflichen Nachteilen, aber auch zur Zermürbung und Gewöhnung der Bürger.

Passend dazu das geplante Selbstbestimmungsgesetz. Es will nicht nur den Geschlechterwechsel per Gesetz zu einem Sprechakt machen. Man plant im selben Atemzug ein Gesetz, das alle Bürger unter Androhung hoher Geldstrafen, pro Fall 10.000 € dazu zwingen will, das Schauspiel sprachlich auch mitzumachen. Im sogenannten Dead Naming Verbot. Die Lüge über einen Menschen wird damit amtlich und die Wahrheit auszusprechen mit einer Geldstrafe bedroht.

Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz nichts anderes. Die Bundesregierung hat die Frage, ob eine Meinung noch als legitim betrachtet wird, hier aus der Entscheidungsfindung vor deutschen Gerichten in die Hände von privaten Unternehmen gelegt, was ein sehr cleverer Schachzug ist. Auch hier findet dann keine Zensur mehr statt, nicht durch staatliche Gewalt, aber der Staat lagert sie aus, um das Ganze in den vorjuristischen Raum zu holen, so dass der Bürger nicht einmal einklagen kann, weil er sich ja angeblich nur in einem privaten Vertragsverhältnis mit einem Internetanbieter befindet. Dass Elon Musk sich weigert, den euphemistisch als freiwillig bezeichneten EU Kodex zur Bekämpfung von Desinformation für Twitter anzuwenden, wird aus Brüssel großmäulig mit der Ankündigung quittiert, dass man versuchen will, diese Plattform in Europa zu verbieten.

Was ist Desinformation? Auch so eine Definitionssache. Was war es in der Zeit der Corona Pandemie? Wir sprachen heute schon davon. Damals galt bei YouTube mit freundlicher Unterstützung von Gerichten und Regierungen die offen kommunizierte Definition, dass nur jene Informationen zu Covid als legitim betrachtet werden, die von der WHO abgesegnet sind. Man machte sich damals nicht einmal die Mühe, das heimlich zu machen, sondern es wurde ganz offen bekannt gegeben, dass nur noch das als wissenschaftlich anerkannt gilt, was die WHO vorher abgesegnet hat. Stand heute sind mit Steuergeldern in Berlin und NRW bereits fünf Meldestellen eingerichtet, um den Bürger zum Denunzianten im Namen des Guten heranzuziehen. Dokumentiert werden dort anonym eingereichte unbewiesene sogenannte Hassvorfälle aus dem

Bereich des Antifeminismus, des Antiziganismus, der Querfeindlichkeit, des antimuslimischen Rassismus, eines unserer größten Probleme, und sonstigem Rassismus. Das Tüpfelchen: Es dürfen ja Vorfälle unterhalb der Strafbarkeitsgrenze dort gemeldet werden. Übersetzt aus dem Beamtendeutsch Führen wir in Deutschland mit staatlichem Geld Statistiken über Nicht-Straftaten, die von Nicht-Tätern begangen worden sind. Kafka hätte seine helle Freude an dem Ganzen. Was aber schlimmer ist, und das wissen eben nicht viele von diesen Meldestellen. Aber es ist das erklärte Ziel dieser Meldestellen und es ist offen nachlesbar, zumindest auf den Seiten von der Amadeu Antonio Stiftung, die die Meldestelle hier in Berlin betreibt. Endziel dieser Statistiken ist es, zu dokumentieren, dass es eine große Notwendigkeit gibt, all diese Nichtstraftaten endlich in die Strafbarkeit zu überführen und endlich auch Strafgesetze zu machen, um diese Hassdelikte tatsächlich auch juristisch ahnden zu können, die im Moment einfach nur statistisch erfasst werden. Unser Problem, das sind nicht die Moralisten, sondern die vielen Dummen, die nicht begreifen, dass jene Gesetze, die sie uns an den Hals schicken, morgen als Pendel auf sie zurückschlagen werden. Danke schön.

**Ralf Schuler:** Vielen Dank, Birgit Kelle. Spannende Ansätze und die Bekämpfung von Dummheit ist glaube ich, ein Thema, was eine eigene Konferenz verdient hätte. Ich würde ganz gerne an Professor Schönecker aus Siegen übergeben, der da eine etwas differenzierte Sicht hat, wenn ich das richtig in den Vorgesprächen gesehen habe.

**Professor Schönecker:** Ja, Vielen Dank. Ja, habe ich. In der Tat. Aber danke zunächst auch für die Einladung. Ja, ich habe etwas. Ja, im Kern stimme ich Ihnen zu. Aber eine etwas andere Perspektive vielleicht. Und ich bin ja Philosoph. Und Philosophen sind eigentlich dazu da, immer so ein bisschen Sand ins Getriebe zu schütten. Und das Getriebe heute ist ja ein liberal konservatives. Also werde ich jetzt mal zwei Punkte, glaube ich, betonen, die Ihnen vielleicht nicht ganz so gefallen. Und zwar werde ich erstens sagen, dass die akademische Cancel Culture, also die akademische Cancel Culture - ich bin ja Wissenschaftler und beschränke mich auf die akademische Cancel Culture - ist kein ausschließlich linkes Phänomen. Erstens. Und zweitens die These von der Moralkeule. Frau Keller hat ja gerade auch gesagt, die These von der Moralkeule ist, wenn nicht falsch, dann doch irreführend. Zum ersten Punkt. An deutschen Unis wird ohne Zweifel gecancelt, wer cancelt? Die Liste der Fälle, die das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit. Ich bin selbst Gründungsmitglied des Netzwerks. Diese Fälle werden fortlaufend publiziert und diese Liste dokumentiert fast ausschließlich Fälle, bei denen die Versuche von links ausgehen. Das ist kein Zufall, sondern das liegt daran, dass zumindest an einigen Fakultäten oder Fächern und erst recht bei den studentischen Vertretern natürlich linke Positionen gegenwärtig vorherrschend sind. Das scheint mir völlig klar zu sein.

Aber machen wir uns da machen Sie sich nichts vor. Die Feinde der Freiheit sitzen nicht nur im linken Lager. Zwar sind es gerade auch die Rechten, die sich lautstark über die Cancel Culture, politische Korrektheit, Meinungs- und Denkverbote aufregen und beschweren, und sie tun das ja auch mit gutem Grund. Aber ich zweifle keine Sekunde daran, dass viele rechte Akteure keine Bedenken hätten oder haben, die Freiheit linker Denker einzuschränken. So hat etwa die AfD Fraktion 2020 im Deutschen Bundestag einen Antrag gestellt mit der Forderung, dass die Bundesregierung - ich zitiere - jegliche finanzielle Förderung des Bundes, die der Weiterentwicklung der Genderforschung dient, raschestmöglich einzustellen habe. Zitat Ende. In Ungarn hat Viktor Orban 2018 einen Versuch gestartet, die Gender Studies an ungarischen Universitäten abzuschaffen. In den USA, wie Sie wissen, greift Around the Centers in die

Wissenschaftsfreiheit der Universitäten oder der Colleges ein. Ja, ich halte das für inakzeptable Angriffe auf die wissenschaftliche Wissenschaftsfreiheit. Und ich möchte es kurz begründen, warum.

Es gibt im Wesentlichen drei Argumente in der Philosophie, drei Argumente für einen starken liberalen Begriff von Wissenschaftsfreiheit, für den ich hier eintrete. Erstens ist die Freiheit der Wissenschaft ein Menschenrecht, das sich aus der Autonomie des Menschen ableiten lässt. Dieses Menschenrecht wurde erkämpft, natürlich als Abwehrrecht gegen den Staat und staatliche Zensur. Und Menschenrechte sind eben Naturrechte. Das ist keine Frage der Macht. Nicht der Staat hat darüber zu entscheiden, was Wissenschaft ist und was nicht, sondern das muss denjenigen überlassen bleiben, die sie betreiben. Ich räume allerdings ein, dass es schwieriger wird, wenn es um staatliche Universitäten geht. Solche Universitäten werden vor allem aus Steuern finanziert. Und ich halte es in der Tat für legitim, dass der Staat Einfluss darauf nimmt, wofür dieses Geld ausgegeben wird. So kann der Staat etwa entscheiden, mehr Geld in die KI-Forschung zu stecken und weniger Geld in die Genderforschung. Und insofern ist der AfD Antrag nicht völlig ohne Grundlage. Gleichwohl ist es ein Unterschied, ob man mehr oder weniger Geld in eine Wissenschaft steckt oder ob man sie schlichtweg verhungern lässt oder gar verbietet. Wäre die AfD mit einer Zweidrittelmehrheit an der Macht, würde sie vermutlich die Gender Studies in Deutschland ganz abschaffen. (Klatschen im Publikum) Und das wäre? Ja, ich dachte mir, dass sie applaudieren an der Stelle, aber ich argumentiere dafür, dass das nicht okay ist. Das wäre nämlich ein Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit. Und die Wissenschaftsfreiheit ist ein Menschenrecht. Und das gilt auch für Linke. Und das gilt auch für Leute, die Gender-Studies betreiben.

Ein zweites Argument ist, dass die Wissenschaftsfreiheit wichtig ist, weil aus ihr das Wissen erwächst, dass Staatsbürger in Demokratien brauchen, um sich fundierte Meinungen für politische Präferenzen und Entscheidungen bilden zu können. Die Freiheit der Bürger besteht darin, am Ende selbst zu entscheiden, was sie für richtig halten. Diese Freiheit beinhaltet also eine Wahl, und dafür ist es unerlässlich, dass die verschiedenen Optionen, die es fast immer gibt, Raum haben, sich an den Universitäten zu entfalten. Also an meiner Uni, Philosophische Fakultät, da hören die Studierenden überwiegend außer bei mir - ja überwiegend - mal grob gesprochen, linke Positionen und das ist nicht okay. Warum nicht? Weil diese Leute natürlich das transportieren und später im öffentlichen Raum solche Meinungen halt vorherrschend sind, wie ja auch Frau Kelle gerade schon ausgeführt hat. So, das dritte und meines Erachtens stärkste Argument ist John Stuart Mills epistemologisches Argument : Wir sind fehlbar, wir können nie sicher sein, ob das, wovon wir überzeugt sind, wirklich der Fall ist. Wenn wir eine Meinung unterdrücken, also Gender Styles Meinungen zum Beispiel, wenn wir eine Meinung unterdrücken, können wir nicht ausschließen, dass es die richtige Meinung ist, die wir unterdrücken. Oder zumindest eine Meinung, die teilweise richtig ist, die etwas für sich hat. Die ist vielleicht nicht ganz richtig, aber die hat einen Punkt irgendwie. Aber auch die Auseinandersetzung mit falschen Thesen, selbst wenn man wüsste - was wir nie wissen - ob sie falsch sind, ist diese Auseinandersetzung ein wichtiger Probestein für die eigene Position, deren Implikationen, Lücken und Probleme man dann besser versteht. Streit und Zweifel sind wichtige Quellen des Fortschritts. Und dabei können uns auch Meinungen voranbringen, die wir für falsch, ja vielleicht sogar für gefährlich halten. So meine ich zum Beispiel, dass neuere Varianten der Rassismusforschung problematisch sind und jedenfalls zum Teil zu grotesken Vorstellungen führen, wie etwa der, es gäbe gar keine unterschiedlichen Hautfarben, sondern diese Hautfarben seien nur ein rassistisches Konstrukt. Aber daraus folgt natürlich nicht, dass etwa die Critical Race Theorie gar nichts zu sagen hätte. Sie hat etwas zu sagen. Das meiste mag

falsch sein, aber sie hat. Sie hat einen gewissen Punkt. Es ist nicht okay, solche Positionen zu verbieten. Also, das sind drei Argumente. Danke. Jemand applaudiert. Einer. Also, das sind drei Argumente. Drei Argumente für die Wissenschaftsfreiheit. Nun ist aber ganz klar und unbestritten, dass es Grenzen der Wissenschaftsfreiheit gibt, und zwar positiv rechtliche, natürlich wissenschaftslogische und moralische Grenzen. Und damit komme ich zum Zweiten Punkt der angeblichen Moralkeule. Wir sollten meines Erachtens Cancel Culture als den Versuch verstehen, die moralischen Grenzen enger zu ziehen. Denn wer meint, die Freiheit von Forschung und Lehre etwa durch die Plattforming einschränken zu dürfen, beruft sich dabei typischerweise auf moralische Gründe, also aus seiner Sicht oder ihrer Sicht moralische Gründe. Es wird geltend gemacht, dass Menschen ihr Recht auf Wissenschaftsfreiheit verirken, weil sie rassistisch seien oder auch antisemitisch, islamophob usw. Diese Inanspruchnahme moralischer Gründe ist meines Erachtens nicht als Moralkeule zu verunglimpfen. Denn erstens ist wohl kaum zu bestreiten, dass alle Handlungen, also alle, buchstäblich alle Handlungen, die wir mit gutem Gewissen vollziehen, entweder zumindest erlaubt oder im philosophischen Sinne indifferent, also adiaphora sein müssen. In diesem Sinne erstreckt sich die Moral ohnehin auf alle unsere Handlungen. Zweitens ist der Raum des Politischen auch der Raum des Rechtlichen, und daher können und müssen moralische Geltungsansprüche auch jenseits der Individualethik erhoben werden. Drittens sind die allermeisten der mit den Ismen und Phobien verbundenen Vorwürfe durchaus berechtigt, wenn man sie, also diese Ismen, Rassismen usw, wenn man sie, diese Ismen und Phobien denn angemessen definiert und im Einzelfall vernünftig unter sie subsumiert. Das Problem besteht also nicht, oder jedenfalls nicht per se in einer grassierenden inflationären Moralisierung, die alle Lebensbereiche umfasse und die alles verbieten wolle, was nicht politisch korrekt sei. Denn was politisch nicht korrekt ist oder besser gesagt, was moralisch nicht erlaubt ist oder rechtlich naturrechtlich nicht erlaubt ist, das ist es eben auch nicht. Und das bildet auch zu Recht moralische Grenzen der Wissenschaftsfreiheit. Man kann es also oder sollte es vielleicht sogar als moralischen Fortschritt begreifen, dass mehr und mehr Bereiche als moralische Sphären erfasst werden? Denn wenn jemand tatsächlich rassistisch oder homophob ist, dann hat man einen sehr guten, nämlich einen moralischen Grund zur Kritik und gegebenenfalls auch zur legitimen Begrenzung. Die bloße Tatsache, dass wir heute mehr Handlungen für moralisch verwerflich oder auch erlaubt halten als früher, ist also nicht Resultat einer Hypermoral, wie man es nennt, sondern Ausdruck eines moralischen Fortschritts. Aristoteles hatte kein Problem mit der Sklaverei, wir fast alle schon. Kant hatte ein großes Problem mit Homosexualität. Wir oder jedenfalls die meisten von uns nicht. Ich hätte Herrn Sarrazin - er wird sich erinnern - vor einigen Jahren nicht nach Siegen eingeladen, wenn er Rassist wäre. Gleichwohl haben die Apologeten der Cancel Culture recht damit, dass Rassisten jedenfalls normalerweise nicht zu Vorträgen an Universitäten eingeladen werden sollten. Das kritikwürdige Phänomen ist also nicht eine inflationäre Moralisierung. Das Problem sind die oft mit theoretisch begrifflicher Ungenauigkeit verbundene Voreiligkeit, der beanspruchte Infatibilismus und der Dogmatismus, die mit der Feststellung einhergehen, dieses oder jenes sei als dieser ismus oder jene Phobie moralisch verwerflich. Wenn Sie mir noch eine Bemerkung erlauben - obwohl ich der Gast bin bei der Hayek Gesellschaft - ich fände es schon schön, wenn man bei solchen Podien auch mal eine andere Meinung hören würde. Ich hätte es schon schön gefunden, vielleicht einen Vertreter zu hören, der eine andere Position einnimmt. Sonst läuft man Gefahr, dass man so ein bisschen in so ein, wie man sagt, Echoraum reinkommt. Alles in allem alles in einer Meinung. Das führt zu wenig. Danke.

**Ralf Schuler:** Vielen Dank, Spannender Ansatz. Werden wir vermutlich nachher auch noch drüber diskutieren. Ich kann bloß als Betreiber eines Interviewkanals auf verschiedenen sozialen Medien sagen, dass es nicht ganz einfach ist, kontrovers besetzte Podien überhaupt zustande zu bekommen, weil die Gesprächsbereitschaft nicht auf allen Seiten gleich verteilt ist.

**Professor Schönecker:** Das stimmt. Das stimmt. Das stimmt. Ich mache die gleiche Erfahrung. Wenn ich an Universitäten Linke einladen, um mit Herrn Sarrazin zu reden. Da kommt keiner. Das ist ein Problem. Aber es gibt Leute, die so was machen. Kann man schon machen.

**Ralf Schuler:** Dann würde ich gleich, um eine gewisse, zumindest räumliche Vielfalt zu wahren, Herrn Sarrazin das Wort geben, um am anderen Flügel eine Wortmeldung zu haben.

**Dr. Thilo Sarrazin:** Ja, vielen Dank, Herr Schuler. Ich habe mir natürlich über das Thema Gedanken gemacht, weil ich ja selbst auch betroffen war. Und die eigene Betroffenheit kann man bei so was auch nicht ausschließen. Und ich erinnerte mich an etwas, was ich las bei Alexis de Tocqueville. Der schrieb 1835 über Amerika, das er längere Zeit bereist hatte - ich zitiere - „Ich kenne kein Land, in dem im allgemeinen weniger geistige und geistige Unabhängigkeit und weniger wahre Freiheit herrscht als in Amerika. Die Mehrheit umspannt in Amerika das Denken mit einem erschreckenden Ring. Innerhalb dieser Grenzen ist der Schriftsteller frei, aber wehe ihm, wenn er ihn durchbricht. Zwar hat er kein Ketzergericht zu fürchten, aber er ist allen möglichen Verdrießlichkeiten und täglichen Verfolgungen ausgesetzt. Man verweigert ihm alles, selbst den Ruhm. Seine Tadler reden laut und die der Gleichgesinnten, aber nicht gleich Tapferen schweigen und entfernen sich. Er gibt nach, versinkt wieder in Schweigen, als empfände er Gewissensbisse, weil er die Wahrheit gesagt hat“. Zitat Ende. Wenn wir den Begriff der Mehrheit ersetzen durch die Mehrheit der jeweils dominierenden Meinungsmacher, dann haben wir eine sehr gute Beschreibung dessen, was wir heute täglich erleben. Und insoweit, das ist jetzt 190 Jahre her, gibt es auch in diesen Fragen wirklich wenig Neues unter der Sonne. Ausgehend von meinen Erfahrungen nach der Veröffentlichung von „Deutschland schafft sich ab“ hatte ich dem Stand der der Meinungsfreiheit 2014 ein ganzes Buch gewidmet, Das „Der neue Tugendterror“ hieß es. Ich beobachtete die Verweigerung nicht nur von Dialog, sondern auch von der für einen Dialog notwendigen Lektüre.

Es durfte eben nicht wahr sein, dass Intelligenz überwiegend erblich ist, dass Kultur prägend ist und dass Herkunft wichtig ist, um mal die drei Tabus zu benennen, die ich in „Deutschland schafft sich ab“ angesprochen hatte. Das widersprach und widerspricht dem innersten Kern politisch korrekten Denkens. Dieser Kern besteht darin, dass alle sozialen Ungleichheiten immer nur das Ergebnis von Machtverhältnissen und Ungerechtigkeiten sein können und dass der Leistungs- und der Mentalitätsunterschied zwischen Menschen niemals biologisch begründet sein können. Und das gehört heute auch im weitesten Sinn zum Kernbestand eines jeden verfestigten woken Denkens. Wokes Denken ist verinnerlichte Selbstzensur, deren Resultate man auch anderen aufzwingen will, und wenn sie sich nicht fügen, werden sie nach Möglichkeit sozial geächtet. An dieser Stelle muss man unterscheiden zwischen den Inhalten konformistischen Denkens und den sozialen Zwängen, dazu gesellschaftlicher Konformität. Die Inhalte können sich historisch gesehen stark wandeln. Sie waren im Nationalsozialismus andere als in der der DDR und in den 50er Jahren anders als



heute. Aber der innere Zwang zu gesellschaftlicher Konformität, der uns so bereitwillig auf entsprechende Signale antworten lässt, ist eben eine anthropologische Grundkonstante und ist als solche mehr oder weniger in allen Menschen angelegt. Auch in uns, weil wir uns immer auf eine wie immer geartete Peergroup beziehen. Diesem Zwang entkommen die meisten nicht. Die meisten merken ihn allerdings gar nicht so, weil sie sich freiwillig unterwerfen und in modernen Gesellschaften gibt es ja auch stets die Möglichkeit, einfach die Bezugsgruppe zu wechseln. Da geht man eben nicht hierhin, da geht man zu einer autonomen Gruppe und irgendwo findet jeder das Nest, was ihm ein warmes Willkommen bereitet. Deshalb hat jede Gesellschaft, in der es einen kommunikativen Binnenaustausch gibt und jede soziale Bezugsgruppe innerhalb der Gesellschaft einen sozialen Mechanismus, der eine Gleichschaltung von Einstellungen und Meinungen belohnt und jene Individuen durch Entzug von Zuneigung und Anerkennung bestraft, die sich zu weit von der jeweiligen, von vom jeweils gültigen Meinungsmainstream entfernen. Dieser Mechanismus gilt universell. Er kann allerdings unterschiedliche Inhalte haben. Das katholische Mädchen auf dem Land, das in den 50er Jahren ein uneheliches Kind bekam, wurde genauso von Ausgrenzung bedroht wie in der Gegenwart eine moderne junge Frau, die in einem linksgrünen Umfeld nicht gendert und außerdem offen bekennt, dass sie gegen Abtreibung ist. Ja, wir können den Menschen nicht ändern und wir können die in uns angelegte Neigung zur sozialen Konformität auch nicht ändern. Wir können sie nur zur Kenntnis nehmen und in uns selbst an den an ihren gehörigen Platz verweisen. Und wir können unsere Unabhängigkeit vom Urteil der Allgemeinheit individuell trainieren. Nachdem ich persönlich diese Mechanik zur sozialen Konformität einmal durchschaut hatte, habe ich weitgehend aufgehört, mich öffentlich zu beklagen, wenn wieder mal meine Integrität in Frage gestellt wird. Das passiert natürlich nach wie vor reichlich. Der Versuch, Analysen und Einschätzungen wie die meinen, öffentlich zu beschweigen, wird aber, und das ist die Ironie, gerade durch die anhaltenden Diffamierungsversuche der berufsmäßig Empörten immer wieder unterlaufen. Es hilft nur eines, mutig zu den eigenen Einschätzungen zu stehen, sie privat und öffentlich jederzeit zu äußern und einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, dass sich die Wetterfahne der öffentlichen Meinung, das ist wie eine Wetterfahne, in die richtige Richtung dreht. Dann irgendwann kann der soziale Opportunismus auch zu den eigenen Gunsten wirken. Danke schön.

**Ralf Schuler:** Vielen Dank. Einer muss leider der letzte sein. Man kann es nicht anders hinkriegen.

**Ralf Schuler:** Bauen Sie weiter am Wohlfühlneist dieser Veranstaltung oder werfen Sie irgendwelche Küken über den Rand.

**Dr. Markus Krall:** Wenn ich Küken über den Rand werfe, dann schaut jeder weg. Also, es ist ja so. Ich sagte, wenn ich Küken über den Rand werfe, dann schaut jeder weg. Hoffe ich jedenfalls. Also es ist ja so, dass die Cancel Culture noch nicht gesiegt hat in diesem Land, denn wenn es anders wäre, würde ich jetzt nicht hier oben sitzen. Nachdem immerhin 21 Polizisten und zwei Sprengstoffhunde verzweifelt in meiner Wohnung einen Rollator gesucht und nicht gefunden haben. Die Zeit und weitere Presseorgane sind der Meinung, dass vielleicht irgendwie ein Kinderwagen von meiner Enkeltochter auch als Rollator zählt, aber ich bin da anderer Auffassung. Ich glaube, was wir hier vor uns haben, ist ein gesellschaftliches Phänomen, und zwar ein gesellschaftliches Phänomen mit Wiederholungstat Charakter. Und zwar deswegen, weil bei diesem ganzen Wokismus und allem, was sich da herum angestellt hat, geht es letzten Endes um eine Machtfrage. Und zwar, solange wir in der

Menschheitsgeschichte zurückdenken können ging es bei der Frage der Meinungsfreiheit, des Streites der Wissenschaftsfreiheit, des Diskurses ging es immer um die Macht. Und noch jede Mehrheitsmeinung hat mal als Minderheitsmeinung angefangen. Jede Meinung, die irgendwann mal und jeder auch wissenschaftliche Sachverhalte irgendwann mal identifiziert war, hat mal als Ketzerei angefangen. Angefangen von der Tatsache, dass die Erde eben nicht flach ist, sondern wahrscheinlich rund, dass die Sonne nicht um die Erde kreist, sondern umgekehrt, obwohl wir das ja zurzeit wieder ändern wollen. Also wir kehren ja im Zuge der Klimadebatte quasi vom heliozentrischen zum geozentrischen Weltbild zurück. Also 0,04 % eines Spurengases sollen eine größere Wirkung entfalten als der größte Atomofen in der im Umkreis von vier Lichtjahren.

Ja. Und dieses, diese Frage der Macht, die stellt sich immer wieder. Und zwar deswegen, weil natürlich derjenige, der etwas sagt, was unbequem ist, auch immer die Machtfrage stellt. Insbesondere dann, wenn sich die Macht über Narrative definiert, so wie das bei uns der Fall ist. Und der Wokismus ist ein besonders interessanter Fall. Ich fange mal an der Stelle an mit etwas, was Ayn Rand und Alexander Solschenizyn gesagt haben, weil sich die beiden Zitate in Bezug auf diese ganze Wokismus- und Meinungsfreiheitsdebatte ganz wunderbar ergänzen. Ayn Rand hat mal gesagt: Die Meinungsfreiheit gilt nicht nur für die richtigen Meinungen, also für Meinungen, die wahr sind. Sie gilt für alle Meinungen. Wenn es anders wäre, wer soll denn dann bitte entscheiden, welche Meinungen wahr sind und welche nicht? Der Staat vielleicht oder die Regierung? Das war die Frage, die sie damals rhetorisch stellte. Mittlerweile haben wir eine politische Debatte in diesem Land, die die Ironie in dieser Schlussfrage noch nicht mal mehr erkennen kann. Und Alexander Solschenizyn hat sozusagen die Fortsetzung davon geschrieben. Das ist sozusagen Meinungsunterdrückung 2 Punkt Null, nämlich dass im Sozialismus die Opposition kriminalisiert wird und die Kriminellen an der Macht sind. Und meine Damen und Herren, ich glaube, wir sind auf dem besten Wege genau dahin.

Vielleicht noch was zur Etymologie. Also „Wok“ hat natürlich nichts mit wach oder aufgewacht zu tun. „Wok“ hat ungefähr so viel mit wach zu tun wie Drogen mit Bewusstseinsweiterung. Ja, es gibt ja bewusstseinsweiternde Drogen angeblich. Ich glaube nicht, dass es Bewusstseinsweiterung ist. Ich glaube eher, dass da ein Nebel vor das Hirn gelegt wird. Ja und Wokeness ist ungefähr das gleiche. Der woke Mensch ist kein wacher Zeitgenosse, im Gegenteil. Und was wir hier haben, gerade auch im Zusammenhang mit dem Thema Wokeness - und hier schaffe ich jetzt quasi den Übergang zu dem Ganzen, zu der ganzen Genderdebatte - ist, dass wir eigentlich zwei Phänomene beobachten, die sich gesellschaftlich und machtpolitisch durchgesetzt haben mit der Durchsetzung von - wie soll ich sagen - Bedürfnissen, die man von nicht allzu langer Zeit noch als Perversion bezeichnet hätte.

Und genau darum auch geht es an der Stelle. Es geht um die Herrschaft von Perversion, meine Damen und Herren, das sage ich auch ganz offen. Und da kann jeder kommen und mir jetzt Hassrede unterstellen. Aber wenn Leute in irgendwelchen Fetischklamotten mit offenem Gemächt auf der Straße vor Kindern herumtanzen, dann werde ich mir nicht sagen lassen, dass ich das nicht pervers finde. (Klatschen im Publikum) Und ich glaube, dass wir hier eine Krankheit der Köpfe haben, die der Krankheit der Köpfe im Stalinismus nicht unähnlich ist. Wie komme ich da drauf? Es gibt eine Parallelität zwischen der Krankheit der Köpfe im Führerkult des Stalinismus und dem Wahn, den wir gerade bei uns ausleben im Hinblick auf die Frage, dass es Männer mit Gebärmutter und Frauen mit Penis geben soll. Ich habe vor ein paar Jahren mal einen Artikel gelesen über die schöne Demokratische Volksrepublik Nordkorea.

Diese strahlende Republik, das wohlhabendste, glücklichste Land diesseits von Beteigeuze und regiert von einer Dynastie von Menschenfreunden. Wir alle kennen sie, deren mittleren, sozusagen dynastischen Trägern die Webseite dieser Demokratischen Volksrepublik bescheinigt hatte, dass sie sich nie der Profanität des Stuhlgangs beugen musste. Und als ich das gelesen habe, vor ein paar Jahren, da dachte ich mir - Baa, das ist schon was - da muss der Staat seine seine Leute schon im Griff haben, um so was schreiben zu können. Ja, da habe ich aber noch nicht damit gerechnet, wie das aussehen würde in Deutschland 2023, wo wir genau das demokratisiert haben. Und jetzt haben wir also zwar keine Herrschaften ganz oben, die sich der Notwendigkeit des Stuhlgangs nicht beugen müssen, aber wir haben die Biologie auf andere Weise ausgetrickst. Wir haben also jetzt Männer mit Gebärmutter und Frauen mit Penis. Und da können Sie mir sagen, was Sie wollen, aber das ist der Ausdruck der gleichen Geisteskrankheit. (Kltschen) Ja, aber es stand natürlich dieser Satz nicht aus Jux und Tollerei auf der Webseite der Schönen Demokratischen Volksrepublik Nordkorea, sondern weil es um eine Machtfrage geht. So was Profanes ist natürlich bei Göttern und Halbgöttern nicht vorgesehen. Das können wir uns alle vorstellen, Ja. Und die Frage ist, was muss ich eigentlich machen, um die Menschen geistig zu unterwerfen? Wenn ich Menschen dazu bringen kann, das offensichtlich Schwachsinnige mit dem Anschein der Überzeugung zu wiederholen, dann habe ich sie endgültig ihres eigenen Denkens, ihrer eigenen Meinung, ihrer Autonomie und ihres Menschseins beraubt. Das ist das, was ich dazu sagen kann.

Wer 1984 gelesen hat, der erinnert sich sicher an die Folderszene. Ja, wo Ogilvy den Winston fragt. Wie viele Finger? Winston? Ja, er hält ihm eine bestimmte Anzahl Finger vor. Und er soll dann die falsche Zahl nennen. Ja, und er foltert ihn so lange, bis er die falsche Zahl nennt. Wie viele Finger? Winston, Das ist das, was wir kollektiv und als Gesellschaft mit diesem Phänomen gerade erleben. Wie viele Finger, Winston. An den Satz sollten Sie jedes Mal denken, wenn Ihnen jemand kommt und behauptet, es gäbe Männer mit Gebärmutter und Frauen mit Penis. Im Grunde genommen ist das ein antiaufklärerisches Programm, also ein Programm, das uns die Logik austreiben soll. Und es kommt auch nicht überraschend aus der sozialistisch ökosozialistischen Ecke. Warum ist das nicht überraschend? Weil selbst Marx mal gesagt hat, wir verweigern uns der Logik. Also wer lange genug liest, der findet die Stelle auch. Wir verweigern uns der Logik. Die Logik, die ist bürgerlich. Die Logik, meine Damen und Herren, ist bürgerlich, der Marxismus, der Sozialismus, der verweigert sich der Logik, und er stellt sie in ihrer Existenz in Frage. Und deswegen ist dieses Programm ein antiaufklärerisches Programm. Und da es ein antiaufklärerisches Programm ist, ist es auch ein antizivilisatorisches Programm. (Klatschen) Warum sage ich, dass es ein antizivilisatorisches Programm ist? Wer den Schafarewitsch gelesen hat - und immer mehr Libertäre haben das schon mal zur Genüge getan - dieses Buch und sich das mal da eingelesen. Ich habe es viermal gelesen, weil ich es beim ersten Mal nur, ich sag mal - nicht mal zu einem Viertel kapiert habe. Und nach dem vierten Mal habe ich es auch noch nicht ganz kapiert. Aber ich finde immer noch auf jeder Seite was Neues. Kann ich sehr empfehlen.

Aber wer Schafarewitsch gelesen hat, der weiß, dass die Zivilisation Voraussetzungen hat. Und zu diesen Voraussetzungen gehört unter anderem auch die Logik, aber vor allen Dingen auch die Individualität des Menschseins, die Ichbezogenheit, unser cogito ergo sum, unser freier Wille. Und dieser freie Wille drückt sich aus in all den Freiheiten, über die wir jetzt die letzte halbe bis Dreiviertelstunde schon diskutiert haben. Er drückt sich aus in Meinungsfreiheit, in Wissenschaftsfreiheit und in der Freiheit, die Logik anzuwenden und sich von niemandem vorschreiben lassen zu müssen, die Logik nicht mehr anwenden zu dürfen. Wenn uns jemand vorschreiben will, dass er die Logik quasi

über Bord werfen soll und dass uns das, was seine eigenen Augen sehen, nicht mehr glauben soll. Dann handelt es sich hierbei um ein Programm der Dehumanisierung und Dehumanisierung ist auch ein Programm des Totalitarismus und auch des Sozialismus in unterschiedlichen Formen. Wenn Sie im 20. Jahrhundert mal durch die Geschichte durchgehen, dann sehen Sie unterschiedliche Formen, die die Entmenschlichung, die Dehumanisierung angenommen hat. Die Nazis zum Beispiel - was die Linken ja oft nicht hören wollen - nationale Sozialisten also nicht, nicht nationale Antisozialisten, sondern nationale Sozialisten. Die hatten ein Problem mit dem Menschen, wie er ist. Die hatten ein Problem mit seiner Freiheit, mit seinen Unterschiedlichkeiten und mit seiner Vielfalt sowieso. Und die wollten den Übermenschen haben. Also der Übermensch sollte her. Die Sozialisten internationaler Couleur also, die in Russland an die Macht gekommen sind 1917, die wollten nicht den Übermenschen, die wollten den neuen Menschen, Aber sie haben was ganz Ähnliches gemeint. Und heute haben wir wieder einen, quasi ein ökosozialistisches Programm. Das sucht nicht den Übermenschen und auch nicht den neuen Menschen, das sucht den Transhumanen. Der Transhumane ist aber etwas jenseits des Menschlichen. Und wenn wir uns die ganze Genderdebatte anschauen, dann wissen wir, worauf die hinausläuft. Die läuft auf eine Wegdefinition des Menschlichen hinaus. Und warum ist die Wegdefinition des Menschlichen so wichtig? Weil sich diese sozialistische Ideenwelt gegen die Individualität und gegen den Menschen als Individuum richtet. Dimitri Kisoudis hat in seinem Vorwort zu dem von mir erwähnten Buch von Schafarewitsch den bemerkenswerten Satz geschrieben. „Ziel des Sozialismus ist die Auslöschung des Individuums“. Er kann immer und überall auftauchen, wenn der Mensch sich von Gott abgewandt hat und dass nichts anzubeten beginnt und dass nichts anzubeten, meine Damen und Herren, ist zum Volkssport unserer Zeit geworden. (Klatschen)

Erlauben Sie mir, am Ende meiner Ausführungen noch auf eine Sache einzugehen, nämlich auf die Frage der Wissenschaftsfreiheit und ob das so eine gute Idee ist, wenn der Staat etwas finanziert oder nicht finanziert. Und an der Stelle, als Sie referiert haben, dass der Staat sozusagen, wenn die AfD dran wäre, er die Genderlehrstühle nicht mehr finanziert würde, ist mir in einem Moment klar geworden, wie unglaublich weit schon in den Grundlagen die Pole unserer Gesellschaft, wir auf der einen und die Sozialisten auf der anderen Seite, mittlerweile voneinander entfernt sind, weil ich mir doch denke, dass die Wissenschaftsfreiheit doch überhaupt nicht gewährleistet sein kann, wenn der Staat sich auch nur einmischt. (Klatschen) Weil der Staat nie die Wissenschaft bedienen wird, der wird Interessen bedienen. Deswegen hält der Staat ja zum Beispiel die Ökonomie für eine Wissenschaft der Töpfe. Ja, es werden Töpfe gefüllt und verteilt. Davon lebt die Politik. Die Ökonomie ist aber keine Wissenschaft der Töpfe. Von Hayek wusste das, von Mises wusste das andere der österreichischen Schule wissen es auch ganz genau. Die Ökonomie ist eine Wissenschaft der Knappheiten und der Anreize, nicht eine Wissenschaft der Töpfe. Und das gesamte Missverständnis unserer Tage, die ganze Machtfrage, die gestellt wird, die komplette Machtfrage ist, wenn sich Menschen durchsetzen, die die Ökonomie nicht für eine Wissenschaft der Töpfe halten, sondern der Anreize. Wo bleiben dann all die Töpfe der Genderisten, der Wocken, der Klimabeseelten? Alles, was da aufgefüllt wird mit den Steuermitteln, die sie erwirtschaften, bis zum Hals, und wo neue Stellen geschaffen werden. Und vorhin habe ich das gehört, also NGOs in Serie in Briefkasten, Firmen im Wohnzimmer, ja, diese ganzen Töpfe, das wird aufgefüllt. Und hier geht es, meine Damen und Herren, auch nicht um Wissenschaft, nicht um Erkenntnis, nicht um Korruption. Doch es geht um Korruption, Genau darum. Es geht um Korruption. Und die Korruption frisst sich über das Geld des Staates von oben durch in die Wissenschaft

rein. Korrumpiert die Wissenschaft.(Klatschen) Korrumpiert die Wissenschaft und am Ende unser Denken. Und zwar deswegen, weil die Leute, die von den Töpfen leben, die haben gar keine andere Wahl als alle, die das ablehnen und die die Meinungsfreiheit vertreten, zu bekämpfen. Weil die nicht der Gegner in einem wissenschaftlichen Diskurs sind, die sind der Gegner im Kampf um den Topf, von dem sie leben.(Klatschen) Deswegen glaube ich, dass die wissenschaftliche Freiheit und der wissenschaftliche Diskurs am besten in einem Minimalstaat herzustellen ist, in dem die Universitäten wieder das tun, wozu sie da sind: Forschung und Lehre. Und in dem Angebot und Nachfrage nach diesem Phänomen des Einzelnen, was geforscht und gelehrt wird, das antreiben, was geforscht und gelehrt wird, weil nämlich alles, was nicht wirklich zu Erkenntnis führt, dann auf der Strecke bleibt. Und das ist nicht schade drum. Vielen Dank.(Klatschen)

**Ralf Schuler:** Haben Sie vielen Dank, Herr Krall. Da ist ja einiges zusammengekommen. Beteigeuze - wer es nicht weiß - ist der erste Stern im Sternbild Alpha Orion. Und die Auslöschung des Individuums ist ein gutes Stichwort. Der Queerbeauftragte der Bundesregierung ließ sich unlängst mit dem Satz vernehmen „In der Gesellschaft der Vielen gibt es kein normal mehr“. Und das klingt mir schon so ein bisschen wie das erstrebenswerte Gesellschaftsbild. Trotzdem würde ich ganz gerne wir würden eine kurze Runde hier oben auf dem Podium machen und geben dann selbstverständlich ins Plenum zur Aussprache. Trotzdem würde ich ganz gerne mit Professor Schönecker noch mal beginnen, weil mir zwei Dinge aufgefallen sind. Einerseits haben Sie gesagt: „Also auch die falschen Ansichten haben ja eine produktive Seite, würden aber gleichzeitig Rassisten nicht einladen“. Das scheint mir ein Widerspruch zu sein. Und das andere ist, wenn Sie sich so an der Finanzierung der Genderlehrstühle abgearbeitet haben. Wie reagieren Sie denn darauf, wenn es eine sichtliche Schiefelage und eine Dominanz einer bestimmten Denkrichtung gibt, die man dann allerdings, wenn ich sie richtig verstanden habe, gewähren lassen muss? Oder man muss versuchen, Lehrstühle dagegen zu setzen. Was, was? Was tut man denn angesichts einer bestimmten Dominanz? Das ist eigentlich das Kernproblem, was auch Ungarn versucht mit unterschiedlichen Mitteln in den Griff zu kriegen, was Polen versucht in den Griff zu kriegen. Und wenn wir ehrlich sind, haben wir ähnliche Probleme, weil wir auch beispielsweise in den Medien ein verschobenes Meinungsbild haben, was mit der repräsentativen Wahrnehmung im Land nichts zu tun hat. Aber wir kriegen, wir kriegen das nicht aufgelöst. Also was tun Sie gegen die Dominanz eines bestimmten Genderbildes, wo eben keine faire Gegenbewegung da ist?

**Professor Schönecker:** Na ja, also keine faire Gegenbewegung. Weiß ich nicht. Ich habe gestern einen Philosophen auf meine Einladung hin an der Uni gehabt, der die These vertreten hat, es gibt biologisch gesehen nur zwei Geschlechter. Also es gibt gibt Leute, die sehen das anders, also.

**Ralf Schuler:** Die kriegen möglicherweise keinen Genderlehrstuhl. Eigentlich wäre das ja genau auch unter Gender zu fassen.

**Professor Schönecker:** Das ist eine komplexe, eine komplexe Geschichte. Darf ich noch mal kurz, wenn Sie mir erlauben, auf Herrn Karl eingehen. Also Sie haben jetzt gesprochen von offenkundigem Schwachsinn und Perversion. Ja, und ich würde, wenn Sie das sagen und irgendjemand wollte Sie jetzt kritisieren und in Ihrer Meinungsfreiheit einschränken, da würde ich sofort für Sie eintreten. Ja, aber ich begreife ehrlich gesagt nicht, wie man bei aller Kritik, die können Sie ja äußern, ich begreife nicht, wie Sie

zugleich hingehen und sagen wie vorhin - Ja, ich sagte die AfD würde die Gender Studies abschaffen - dann wird applaudiert. Wir sind hier bei der Hayekgesellschaft. Sie applaudieren für eine Maßnahme, die klarerweise also in die Meinungsfreiheit und Wissenschaftsfreiheit von Menschen eingreift. Und das ist ein Menschenrecht. Und Sie können das. Sie können das ja, Sie können das ja kritisieren. Und übrigens übrigens kritisiere ich das ja auch. Ja, ich kritisiere das ja auch, aber Sie sollten, Sie sollten trotzdem diesen Menschen das Recht lassen, das Recht lassen, ihre Meinung zu haben. Was jetzt die Wissenschaft anbelangt, wir haben eine weltweite Genderforschung. Was ist jetzt die Idee? Das sind Tausende von Akademikern, die alle nicht auf den Kopf gefallen sind. Die reden alle nur kompletten Schwachsinn? Wie wahrscheinlich ist das? Wie wahrscheinlich ist das, das halte ich für - also als Wissenschaftler gesehen - halte ich das für eine sehr unwahrscheinliche, eine sehr unwahrscheinliche Hypothese. Ja, gucken wir mal, wenn Sie mir kurz eine Minute zuhören; kann ich eine Minute haben? Also ja, es ist eine Mehrheitsmeinung in der Biologie, daß es biologisch gesehen nur zwei Geschlechter gibt, eine Mehrheitsmeinung. Es gibt mittlerweile abweichende Meinungen. Was wollen wir jetzt sagen, soll man die verbieten? Es gibt Meinungen in der Biologie. Es gibt ein Sonderheft, vor kurzem erschienen in dem anerkannter Wissenschaftler die These vertreten, es gibt biologisch gesehen mehr als zwei Geschlechter. Was wollen wir jetzt sagen? Wollen wir die verbieten? Nein, die hören wir auch an, ist nicht meine Position, aber die hören wir auch an! Zweitens die die These, dass Transfrauen Frauen sind. Ich halte die persönlich für falsch, also biologisch gesehen für falsch. Aber die biologische Aussage ist ja nur eine sehr kleine Aussage an dem Gesamtkonzept Frau oder an dem Gesamtkonzept Mann. Ja und es ist es ist wirklich nicht okay. Es ist nicht okay. Wir sagen, es ist wirklich nicht okay, Menschen in ihrer Meinungsfreiheit einzuschränken, wenn sie solche Positionen, die ich ja auch für falsch halte, vertreten. Und es ist auch nicht okay, Wissenschaftler, die so etwas behaupten und erforschen, auch wenn es daneben liegt, zu beschränken. Das tut mir leid, das ist nicht okay. Und wenn man jetzt so wie Sie fragt, ja, es gibt eine Dominanz der Genderforschung. Ja, in manchen Bereichen gibt es eine Dominanz. Einverstanden. So wie es in der Migrationsforschung gibt es eine starke Dominanz bestimmter linker Positionen. Das ist völlig klar. Ja, dass die Waffe dagegen ist argumentieren. Halten sie dagegen mit Argumenten und nicht nicht mit Verboten. Das ist der falsche Weg.

**Ralf Schuler:** Also der, der der Queer. Der Queerbeauftragte Berlins hat uns als als Nachrichtenportal verklagt, weil wir gegen die Regenbogenfahne beispielsweise vor Gerichtsgebäuden einen Tweet abgesetzt haben, wo ich immer dachte, Justitia sei blind. Aber offensichtlich ist er regenbogenfarben. Aber ich bin jetzt ein bisschen im Zwiespalt. Birgit Kelle hält es kaum noch auf dem Stuhl.

**Birgit Kelle:** Ich würde Ihnen in einem Punkt gerne Recht geben, um dann allerdings trotzdem zu widersprechen. Ich bin absolut Ihrer Meinung, dass der falsche Ansatz ist, Genderforschung zu verbieten. In diesem Punkt bin ich absolut bei Ihnen, weil es in der Tat absolut jedem liberalen Gedanken widerspricht, dass wir vorsortieren, wer überhaupt noch forschen will oder nicht oder in welchem Thema. Darüber reden wir doch den ganzen Tag, dass wir uns darüber aufregen, dass manche unserer Themen nicht wissenschaftlich erforscht werden können, weil andere es verbieten wollen. Wir können also nicht den Fehler der anderen wiederholen, sondern der Wettbewerb der Meinungen muss erst einmal möglich sein. Entsprechend ist in der Tat, auch wenn man es alles für Unsinn hält, das Verbot von Genderlehrstühlen der falsche Weg. Aber das, was wir natürlich auch der sogenannten Genderforschung abverlangen müssen, sind

die wissenschaftlichen Standards, die wir selbstverständlich an jede andere Wissenschaft auch stellen. So. Und damit nähern wir uns dann natürlich dem Problem dieser Sache, denn wir haben ja im Moment eine Situation, in der man ausgerechnet bei Genderforschung sämtliche wissenschaftliche Standards vernachlässigt und sie trotzdem gelten lässt. Vorhin fiel dieser Begriff der antiwissenschaftlichen Verschwörungstheorien. Genderforschung ist der Prototyp für diese Form von Wissenschaften. Wenn man sagt okay, Genderlehrstühle, sogar finanziert von öffentlichen Geldern von Steuergeldern, weil wir auch andere Wissenschaft ja eben genauso auch finanzieren. Im Übrigen in der Tat lohnt es sich und hat es auch seine Berechtigung, dass wir aus Sicht der Soziologie über die Frage forschen, inwiefern unsere Kultur und unsere Gesellschaft unser Bild von Weiblichkeit und Männlichkeit prägt.

Ein Teil dieser Forschung ist durchaus berechtigt, insofern kann man das gar nicht pauschalisieren. Aber dann bitte ergebnisoffene Forschung und dann bitte verifizierbare Ergebnisse. Und dann muss es sich natürlich interdisziplinär auch einem Diskurs stellen mit bereits bewiesenen und verifizierten Tatsachen. Und all diese Punkte werden ja nicht eingehalten in der Genderforschung, sondern man macht eine große Ausnahme. Sie dürfen Behauptungen aufstellen. Ich sage immer, es ist eine Genderthese. Wir haben hier eine These im Raum, die darf selbstverständlich in der Wissenschaft jeder stellen und dann muss er sie verifizieren. Genderforschung kennt das Ergebnis und sucht jetzt seit 30 Jahren nach dem Weg dorthin und sagt: Der einzige Grund, warum wir das immer noch nicht bewiesen haben, ist, weil man uns zu wenig Geld gegeben hat. Wir brauchen noch mehr Forschung, wir brauchen noch mehr Beauftragte. Die Genderthematik ist übrigens die einzige, die sich nicht löst, obwohl wir immer mehr Beauftragte haben. Das Problem zwischen den Geschlechtern wird je mehr Budgets wir zur Verfügung stellen, umso größer. Normalerweise arbeiten Beauftragte an der Eliminierung eines Problems und nicht daran, es zu schaffen. Und wir? Es ist allerdings, abseits dessen würde ich noch hinzufügen, die Frage der Gender. Die Genderfrage ist deswegen wichtig und muss von uns wirklich durchgefochten werden. Wir können das so nicht stehen lassen. Aus einem Grund. Es ist wie ein Musterprozess, der gerade durchgeführt wird in unserer Gesellschaft. Wenn wir akzeptieren, dass man uns gesetzlich aufzwingt - ich wiederhole gesetzlich - Es geht hier nicht um den Streit von Wissenschaftlern in einer in einem Hörsaal.

**Birgit Kelle:** Wir sind inzwischen einen Schritt weiter. Das hatte ich versucht in meinem Statement klarzumachen. Wir sind dabei, diesen wissenschaftlichen Diskurs zu kriminalisieren. So, wenn wir akzeptieren, dass eine Regierung sich erlaubt, uns zu zwingen, einen Mann Frau nennen zu müssen, obwohl wir wissen, dass es nicht stimmt, obwohl die Wissenschaft sagt, dass es nicht stimmt, wir also gezwungen werden zu lügen unter Androhung von Strafe, dann haben wir den wissenschaftlichen Diskurs schon lange verlassen. Und wenn wir, wenn wir zulassen. Wenn wir zulassen, dass man uns bei Androhung von Strafe zwingt, einen Mann eine Frau zu nennen, dann zwingt man uns demnächst Krieg zu Frieden und Frieden zu Krieg und zu gesund krank zu sagen. Das ist nur die Einstiegsdroge. Hier wird ein Schau, ein Musterprozess wird hier durchgeklagt (Klatschen) und das macht diese Sache so gefährlich. All die Leute, die denken, Gender ist lustig und alles Idioten - mit Verlaub - sie sind die Idioten, wenn sie glauben, das sei nur etwas, worüber man lachen muss. Das ist todernst. Und hier wird auf einer ganz anderen Metaebene ein Grundprinzip außer Kraft gesetzt. Und überall dort, wo wir gezwungen werden, eine Lüge auszusprechen, da sind wir eben bei Winston, der vier Finger sieht. Ja, und deswegen ist es eben so, sage ich okay - Nein, das ist der falsche Weg, es zu verbieten. Wir müssen die Wissenschaft zulassen, aber

dann müssen wir sie an ihren eigenen Maßstäben auch messen. Und wenn sie den nicht besteht, dann hat sie auch kein Recht mehr auf weitere Gelder. Dann ist das nämlich nichts anderes als Feministinnen Voodoo. (Klatschen)

**Ralf Schuler:** Wer das Selbstbestimmungsgesetz tatsächlich mal liest, stellt fest, es ist im Wesentlichen ein Abwehrgesetz gegen Zweifler an der Transtheorie. Das ist sehr interessant, weil es über weite Strecken darum geht, was man mit Eltern tut, die ihrem Kind nicht die freie Wahl gestatten. Was man tut, wenn Leute den falschen Namen nennen etc. Das ist sehr interessant vom gesetzlichen Gestus her. Herr Sarrazin, und danach sind Sie noch mal dran.

**Dr. Thilo Sarrazin:** Ja, also es geht immer um die, um die Ausübung gesellschaftlicher Macht. Wenn ein Parlament entscheidet, dass eine bestimmte Universität mit den und den Planstellen ausgestattet wird. Wenn das von dem zuständigen Ministerium so weitergereicht wird, wenn dann Fakultät und Fachbereich eine bestimmte Berufungspolitik machen, die zu bestimmten Resultaten führt, dann ist das, dann ist das Ausdruck gesellschaftlicher Machtverhältnisse und und das kann man ändern, indem man die gesellschaftlichen Mehrheitsverhältnisse ändert und und indem man den öffentlich wahrnehmbaren Diskurs ändert. Und wenn in einer Universität, in einem Gremium, in einer wissenschaftlichen Community halt bestimmte Machtverhältnisse herrschen, von der Finanzausstattung her, von den Stellen her, dann fehlt auf dieser Basis das bessere Argument. Und meine Erfahrung ist immer noch gewesen, dass da zwei, drei Leute, die, die da intelligent argumentieren, ohne Weiteres 20 ideologische Dummköpfe im Zaum halten und öffentlich vorführen können. Und das ist eben die Aufgabe. Und wenn man in solch einem Machtkampf verliert, dann hat man verloren. In dem Fall kann man es auch nicht ändern. Aber es gibt keinen Anlass anzunehmen, dass man solch einen Machtkampf unbedingt verlieren muss. Es geht mal so und es geht mal so aus. (Klatschen)

**Ralf Schuler:** Das ist doch immerhin ein Lichtblick. Herr Sarrazin glaubt an die Macht der Argumente. Sie auch?

**Dr. Markus Krall:** Ja, ich glaube absolut an die Macht der Argumente. Aber ich möchte gerne auch noch mal auf diese Frage Mehrheit der Wissenschaft und und und Konsens und dergleichen Dinge eingehen. Denn Mehrheit und Konsens sind keine wissenschaftlichen Konzepte. (Klatschen)  
Wenn sie auf die Straße gehe und 50 Fußpilz-Kranke einsammeln und jeden von denen zum Fußpilz-Gelehrten erkläre und die dann einen Aufsatz alle gemeinsam schreiben, dass das sexy macht, das zu haben, dann hat die Mehrheit aller Fußpilzbeauftragten und Lehrstuhlinhaber die Wissenschaft einen großen Schritt vorangebracht nach der Methode, und ich bezweifle, dass das zu irgendwelchen wissenschaftlichen Ergebnissen führt. Wir haben auch in der Vergangenheit, wenn man jetzt mal ein bisschen von diesem vielleicht satirisch angehauchten Beispiel abweicht, durchaus festgestellt, dass Mehrheiten und Konsens in der Wissenschaft alles andere als Wissenschaft produzieren. Gehen wir mal 80 Jahre zurück, da hatten wir die arische Wissenschaft, da hatten wir Rassenlehre in Deutschland unter dem Mantel, unter dem Deckmäntelchen der Wissenschaftlichkeit. Und im sogenannten Dritten Reich war das ja wohl die absolute Mehrheit, die das auch unterschrieben hat. Und wer es nicht geglaubt hat, ist auch mitgelaufen unter dem Deckmäntelchen der Wissenschaftlichkeit und hat eine menschenfeindliche Politik bemäntelt hat einem Modicum, mit sozusagen einer Verhöhnung von Wissenschaft. Wissenschaft, meine Damen und Herren, kann



verbrecherisch sein, und sie ist es oft auch, und zwar genau dann, wenn man sie ihrer wissenschaftlichen Methodik entkleidet und politisch instrumentalisiert. Dann wird sie verbrecherisch. (Klatschen)

Und ich wage hier und jetzt die These, dass die Genderwissenschaft eine verbrecherische Natur hat, und zwar genau deswegen, weil es um unsere Kinder geht. Wenn ich als Elternteil nicht mehr darüber zu entscheiden habe, ob ich die schulische oder die kindergartenmäßige oder sonstige Indoktrination meines Kindes in Richtung Gender-Dysphoria stoppen will, wenn mir also quasi das Sorgerecht entzogen werden kann, wenn ich solchen Unsinn und solcher Manipulation meinen Widerstand als Eltern entgegen setze mit meinem geheiligten Elternrecht. Wenn das das Ziel von Wissenschaft sein soll, meine Damen und Herren, dann handelt es sich um verbrecherische Wissenschaft, gar nichts anderes. Und wenn wir es erleben müssen, dass Tausende, buchstäblich Tausende von Minderjährigen durch Pubertätsblocker und durch operative Eingriffe verstümmelt werden, in einem Ausmaß, gegen das die weibliche Geschlechtsverstümmelung in Afrika ein Witz ist, jedenfalls im körperlichen Ausmaß des Eingriffs, dann handelt es sich hier um ein verbrecherisches Vorgehen, und ich weigere mich, ich weigere mich komplett. Und ich werde mich auch dann weigern, wenn es illegal sein sollte, diesen Unsinn Wissenschaft zu nennen. Es ist Manipulation und es ist verbrecherisch. (Klatschen)

**Ralf Schuler:** Vielen Dank, Professor Schönegger. Mit der Bitte, vielleicht noch eine kurze Anmerkung zu machen. Dann würde ich nämlich ganz gerne mit dem Saal diskutieren.

**Professor Schönecker:** Ja, danke. Ganz kurz zu Frau Kelle. Ich stimme Ihnen völlig zu, Ja, der Staat hat nicht das Recht, Ihnen vorzuschreiben, wen Sie wie anzureden haben. Schon deswegen nicht, weil Sie ja eine eigene Meinung haben können darüber, was eine Frau ist und was nicht. Gerade deswegen hat der Staat kein Recht, ihnen so etwas vorzuschreiben.

**Birgit Kelle:** Dass ich eine Meinung habe, ob ich eine Frau bin. Es ist ein Fakt. Ich möchte nicht darüber diskutieren müssen. Verstehen Sie? Das ist doch genau das Ding. Die Frage, die Frage, ob ich eine Frau bin, ist nicht eine Frage von Meinung, sondern das ist eine Frage von Tatsachen. Das Frausein ist nicht ein Gefühl. Ich bin nicht ein irrationales Gefühl, das Sie als Mann annehmen können, sondern ich bin. Es gibt. Frausein ist quasi Hardware. Das ist keine Software. (Klatschen)

**Professor Schönecker:** Wenn ich noch ausreden kann. Frau Kelle ... im Anschluss an das, was Sie gesagt haben. Die Frage, was war ist, ja, ist keine Frage der Mehrheitsentscheidung. Mehrheiten entscheiden nicht, was wahr ist. Was Wahrheit ist eine Eigenschaft von Aussagen selbst. Also philosophisch gesprochen. Aber was wahr ist, was eine Tatsache ist, ist außerordentlich schwierig festzustellen.

**Birgit Kelle:** Bei mir nicht.

**Professor Schönecker:** Egal. Egal. Also wenn Sie mir erlauben, als Philosoph, der sich auch mit Logik und Wissenschaftsphilosophie beschäftigt, um festzustellen, die Frage, was überhaupt wissenschaftliche Standards sind usw, ist außerordentlich schwierig. Ein Beispiel Frau Keller, Sie haben vorhin gesagt, die Gender Studies, denen gelingt es nicht, ihre Aussagen zu verifizieren. Fast kein Philosoph würde Ihnen zustimmen, dass es in der Wissenschaft darum geht, irgendwas zu verifizieren. Sie müssen ...

**Birgit Kelle:** Aber ein Theologe würde mir zustimmen.

**Professor Schönecker:** Da geht es schon los. Es ist nicht so leicht festzustellen, was wissenschaftliche Standards sind, was Methoden sind. Klar ist - ja der Staat hat sich gefälligst herauszuhalten bei der Frage. Und das ist klassisches liberales Denken. Der Staat hat sich herauszuhalten bei der Frage, was sind wissenschaftliche Standards. Dann sind wir in der Sowjetunion, und das wollen wir nicht, das wollen wir auch nicht in Bezug auf die Gender Studies als eine Wissenschaft.

**Birgit Kelle:** Aber da gibt es noch das deutsche Sprichwort „Schuster, bleib bei deinen Leisten“. Wenn ich krank bin, dann gehe ich zum Arzt und nicht zum Philosophen und auch nicht zum Soziologen. Das ist, ohne Ihre, Ihre Wissenschaft abwerten zu wollen. Es geht einfach auch um die Frage: Frage ich diejenigen, die sich damit auskennen oder frage ich Fachfremde? Und dann kriegen sie selbstverständlich unterschiedliche Antworten zu einem.

**Ralf Schuler:** Ich fürchte, wenn wir so weitermachen, kommt noch die Frage auch auf, ob Philosophie eine Wissenschaft ist.

**Birgit Kelle:** Doch, in Ordnung, ich will das gar nicht angreifen.

25.030 Aufrufe 06.11.2023 [BERLIN](#)

Panel III: Moral als Keule: „Wokismus“, Cancel Culture, quotierte Gesellschaft

Birgit Kelle, Düsseldorf Dr. Markus Krall, Frankfurt Dr. Thilo Sarrazin, Berlin, Prof. Dr. Dieter Schönecker, Siegen im Gespräch mit Ralf Schuler, Berlin

Friedrich August von Hayek-Gesellschaft unterstützend: Liberales Institut Zürich, Hayek-Institut Wien, Institut für Unternehmerische Freiheit (IUF), Berlin, Atlas-Initiative für Recht und Freiheit e.V. Frankfurt, Kontrafunk AG

Drei Panel-Diskussionen

Gesamtmoderation: Carlos A. Gebauer, RA, Vorstand der Hayek-Gesellschaft

Termin: 26. Oktober 2023, 10787 Berlin

Thema: Kippunkte für die Offene Gesellschaft

Gefahren für Wohlstand, Freiheit und Rechtsstaat